



Presse – Ausschnitt Altmühlbote vom 27.05.2024



Viel Geduld braucht man derzeit auf den Hauptstraßen in Gunzenhausen. Denn viele Autofahrer nutzen wegen der Sperrung der B466 den gegenüber der offiziellen Umleitung wesentlich kürzeren Weg durch die Altmühlstadt. Foto: Marianne Natalis

Das Navi weiß den kürzesten Weg

BAUSTELLE Kaum jemand fährt die offizielle Umleitung an der gesperrten B466. Der Umweg beträgt rund 40 Kilometer.

VON MARIANNE NATALIS

Mal schnell von der Albert-Schweitzer-Straße aus über die Sonnenstraße fahren, das geht gerade nicht so einfach. Noch schlimmer sieht es aus, wenn man vom Marktplatz in die Oettinger Straße einfahren will: Hier staut sich der Verkehr verlässlich in beide Richtungen.

Grund sind die Bauarbeiten an der B466 auf Höhe des Altmühlsees. Wegen Spurrinnen, Verdrückungen und weiteren Fahrbahnschäden sei eine Erneuerung notwendig. Das hatte das Staatliche Bauamt Ansbach zu Beginn der Maßnahme, mit der die Vollsperrung der Bundesstraße einhergeht, erläutert. Derzeit ist der zweite Bauabschnitt dran, weshalb zwischen der Ampel am Parkplatz Hir-

teninsel und Schlungenhof kein Durchkommen ist.

Viele Autofahrer nutzen deshalb schon seit Anfang Mai den Weg durch die Stadt, um die Baustelle zu umgehen. Kein Wunder: Würden sie der offiziellen Umleitung folgen, müssten sie für das kurze, nun gesperrte Straßenstück von nicht einmal zwei Kilometern einen Umweg von rund 40 Kilometern in Kauf nehmen. Denn die Route würde sie - aus Richtung Oettingen kommend - über die B13 nach Ellingen, dort auf die B2 in Richtung Pleinfeld und dann über die Staatsstraße 2222 zurück in Richtung Gunzenhausen führen - und umgekehrt.

Die Fahrt durch die Altmühlstadt kann sich deshalb gerade ganz schön hinziehen, an den neuralgischen Punkten - den Am-

peln in der Gerber- und in der Bahnhofstraße bilden sich täglich lange Staus. In Gesprächen von Einheimischen ist es ein Dauerthema, wie man derzeit am Besten von A nach B kommt, ohne in der Blechlawine stecken zu bleiben.

Doch nicht nur Ortskundige nehmen den Weg durch Gunzenhausen und das ist auch kein Wunder. Denn dank Google Maps und Navigationsgeräten im Auto, ist niemand mehr auf offizielle Umleitungsstrecken angewiesen. Das Navi weist einem ja zielsicher den kürzesten Weg.

Freitag, kurz vor 15 Uhr: Ich möchte von der Gärtnerei Kuck nach Obererlbach und frage erst einmal bei Google Maps nach, wie ich denn da am geschicktesten fahren soll. Eine Bekannte hatte mir erzählt, sie sei von dem On-

line-Service tatsächlich über die offizielle Umleitung geschickt worden. Auch ich werde von dem Kartendienst erst einmal auf die B13 in Richtung Weißenburg geleitet.

Es dauert 20 Minuten

Doch schon kurz hinter Aha fordert mich mein Handy auf, die Bundesstraße - und damit die offizielle Umleitung - zu verlassen und stattdessen in Richtung Bay-Wa-Kreisverkehr abzubiegen.

Von dort werde ich über die Weißenburger- und Sonnenstraße an der Hensoltshöhe und der Berufsschule vorbei in die Carlo-Loos- und dann die Nürnberger Straße geschickt. Eine Empfehlung, der offenbar auch so mancher Lkw-Fahrer folgt, denn immer wieder kommen einem in der

Sonnenstraße dicke Brummis mit sehr auswärtigen Nummernschildern entgegen.

Zweiter Versuch: Mein Navi hält das bereits für einen Umweg und sucht mir - unter denselben Vorgaben - auftragsgemäß den kürzesten Weg. Und der führt nach der Bahnunterführung nicht auf die Umgehung, sondern nach links in die Oettinger Straße. Ein Weg, den viele wählen, ab der Altmühlbrücke stehe ich im Stau.

Bis ich endlich auf der Nürnberger Straße stadtauswärts fahren kann, brauche ich so einige Ampelphasen, viel Geduld und rund 20 Minuten. Froh bin ich, dass ich jetzt wieder aufs Fahrrad umsteigen kann. Zumal ab Montag, 27. Mai, auch noch der Bahnübergang in der Nürnberger Straße für drei Tage gesperrt ist.